

Vormittags, und der ganze weitläufige Hof war so still, daß sich fast nur das Rauschen der Lüfte in den Baumwipfeln des Ramps vernehmen ließ. Der Schulze maß dem Knechte Hafer zu, womit dieser, den Sack über der Schulter, langsamen Schrittes nach dem Pferdestable ging; die Tochter zählte in der Linnen- und Garnkammer ihre Ausstattung nach; eine Magd besorgte die Küche. Was sonst von Menschen im Hofe lebte, lag und schlief; denn es ging gegen die Ernte, in welcher Zeit es bei den Bauern am wenigsten zu thun gibt und die Arbeiter jede Minute zu benutzen pflegen, um gewissermaßen auf Rechnung der heran- nahenden schweiß- und mühevollen Tage in voraus zu schlafen.

## Johann Heinrich Jung-Stilling (1740—1817).

### 61. Heinrich Stilling's Ahnen.

Als der alte Eberhard Stilling einmal im Frühling auf einen Montag Morgen nach dem Walde zu seiner Hantierung ging, ersuchte er Wilhelmen, ihm seinen Enkel mitzugeben. Dieser gab es zu, und Heinrich freute sich zum höchsten. Wie sie den Giller hinauf gingen, sagte der Alte: „Heinrich, erzähl uns einmal die Historie von der schönen Melusine! ich höre so gern alte Historien: so wird uns die Zeit nicht lange.“ Heinrich erzählte sie ganz umständlich mit der größten Freude. Vater Stilling stellte sich, als wenn er über die Geschichte ganz erstaunt wäre, und als wenn er sie in allen Umständen wahr zu sein glaubte. Dies mußte aber auch geschehen, wenn man Heinrichen nicht ärgern wollte; denn er glaubte alle diese Historien so fest, als die Bibel. Der Ort, wo Stilling Kohlen brannte, war drei Stunden von Tiefenbach; man ging beständig bis dahin im Wald. Heinrich, der alles mit seiner Einbildungskraft auffaßte, fand auf diesem ganzen Wege lauter Paradies; alles war ihm schön und ohne Fehler. Eine recht düstere Maibuche, die er in einiger Entfernung vor sich sah, mit ihrem schönen, grünen Licht und Schatten, machte einen Eindruck auf ihn; allsofort war die ganze Gegend ein Ideal und himmlisch